

11./IX. 1917

56

* **Anbauversuche mit Sojabohnen in Oesterreich.** Im Jahre 1914 hat das „Komitee zur staatlichen Förderung von Arzneipflanzen in Oesterreich“ bei Korneuburg mit dem Anbau von Sojabohnen begonnen, und später hat das Ackerbauministerium im Auftrage dieses Komitees in allen Gebieten Oesterreichs Anbauversuche mit dieser Pflanze gemacht, deren Leitung Dr. Rudolf Kuraz in Händen hatte. Es handelte sich dabei um gelbsamige, aus der Mandschurei und Nordchina stammende Spielarten der Sojabohne, und es sollte die Frage entschieden werden, ob und wo in Oesterreich die Sojabohne nützlich angebaut werden kann. Wie die von Professor A. Binz herausgegebene „Chemisch-technische Wochenschrift“ auf Grund des Berichtes von Kuraz angibt, haben diese Versuche günstige Ergebnisse gezeigt; die Sojabohne läßt sich akklimatisieren, und es ist durchaus möglich, daß für manche Gegenden Oesterreichs eine frühzeitige und sicher reisende, genügend ertragreiche Spielart gefunden wird. Da sich die Kornerträge dadurch steigern lassen, werden mit Berechtigung große Hoffnungen auf die Impfung des Bodens mit Erde oder geeigneten Reinkulturen von Knöllchenbakterien gesetzt. Ein durchgreifender Erfolg ist indessen erst in einer Reihe von Jahren zu erwarten, so daß für die meisten österreichischen Länder die Sojabohne zweckmäßig nicht sogleich als Feld- und Körnerfrucht eingeführt werden soll. Dagegen wird empfohlen, sie als Grünfutterpflanze einzuführen, da sie in ziemlich hohen und rauhen Lagen in fast allen Ländern üppige Krautentwicklung aufweist.